

ORTSMUSEUM MUTTENZ

27. Feb. 1978

Führung im Ortsmuseum MuttENZ: ~~Mittwoch, den 30. Nov. 1977~~

F r a g e n z u m W e t t b e w e r b .

- 1. Was darf man im Jauslin- Museum sorgfältig mit den Händen "anschauen"?
- 2. Nenne zwei Gegenstände im Estrich, die Du mit Deinen Kräften ausprobieren darfst?
- 3. Von wann bis wann lebte Kunstmaler Jauslin?
- 4. Nenne zwei Bücher, die MuttENZer Dichter verfasst haben?
- 5. Aus welcher Zeit stammt die älteste Urkunde, in der MuttENZ erwähnt wird?
- 6. Ergänze die Wörter Eier, Fackel, Bann zu drei alten MuttENZer Volksbräuchen! (Bilder in der Ortssammlung)
- 7. Was gehört alles zur bäuerlichen Selbstversorgung? (4 Beispiele nennen)
- 8. In welchem Raum befindet sich das Bild vom Bau des Irmarschulhauses Hinterzweien?
- 9. Benenne diesen Gegenstand?
- 10. Wieviele Brunnen befinden sich in der Hauptstrasse (incl. Kirchplatz)?

Bitte alles mit Blockschrift ausfüllen!!

Vorname: Name:

Schulhaus: Klasse:

Lehrer(in):

Rangliste 1980

6.-9. Schuljahr

1. D. Heitz	Pg. 2a Grü	7 1/2
2. Sus. Grabenmann	Pg 2a Grü	7 1/4
3.a. Stef. Fischer	Pg 1d "	7
3.b. Urs Fischer	Pg 2b "	7
3.c. Meghan Cahill	Pg. 2a "	7
3.d. Angelika Venetz	Pg. 2a "	7

3.-5. Schuljahr

7. Freya Cahill	4d Hi	6 1/2
8. Domenica Caeti	5b Br.	5 3/4
9. H. Cahill	5c Hi	5 1/2
10. Sandra Stocker	3f. Grü	3
11. Rita Drayer	3f. Grü	2 3/4
12. Reto Drayer	5 Grü	2 3/4
13. Andreas Hanes	3g Do	2
14. Michaela Hanes	4 Do	1 3/4

Ortsmuseum MuttENZ

Name: Schulhaus:

Alter: Klasse:

Wettbewerbsfragen.

1. Nenne die drei bekanntesten MuttENZer
Volksbräuche?
2. Wo steht der Jauslin- Gedenkstein?
(Wohnhaus der Fam. Jauslin)
3. Wie nannte man die berittenen
Soldaten?
4. Was stellte man mit dem Teuchel-
bohrer her?
5. In welchem Baustil war die frühere
St.Arbogastkirche (Modell) erbaut?
6. Was für Bilder findet man ausserhalb
des Jauslinmuseums (Jauslinbild)
7. Nenne ein einrädriiges Transportgefährt?
8. Wie alt ist die 1. Turnvereinfahne?
9. Was ist im Coop- Laden Hauptstr. vom
Ortsmuseum ausgestellt? (2 Themen)
10. Zweimal findet im Jahr bei der mittl.
Ruine etwas statt?

Total Punkte

=====

Rang:

N.B.Die Rangverkündung findet

Freitag, den 22. Feb. statt.

(10.00 Uhr im Ortsmuseum)

27. Feb. 1978

Führung im Ortsmuseum MuttENZ: ~~Mittwoch, den 30. Nov. 1977~~

F r a g e n z u m W e t t b e w e r b .

- 1. Was darf man im Jauslin- Museum sorgfältig mit den Händen "anschauen"?
- 2. Nenne zwei Gegenstände im Estrich, die Du mit Deinen Kräften ausprobieren darfst?
- 3. Von wann bis wann lebte Kunstmaler Jauslin?
- 4. Nenne zwei Bücher, die MuttENZer Dichter verfasst haben?
- 5. Aus welcher Zeit stammt die älteste Urkunde, in der MuttENZ erwähnt wird?
- 6. Ergänze die Wörter Eier, Fackel, Bann zu drei alten MuttENZer Volksbräuchen! (Bilder in der Ortssammlung)
- 7. Was gehört alles zur bäuerlichen Selbstversorgung? (4 Beispiele nennen)
- 8. In welchem Raum befindet sich das Bild vom Bau des Irimarschulhauses Hinterzweien?
- 9. Benenne diesen Gegenstand?
- 10. Wieviele Brunnen befinden sich in der Hauptstrasse (incl. Kirchplatz)?

Bitte alles mit Blockschrift ausfüllen!!

Vorname: Name:

Schulhaus: Klasse:

Lehrer(in):

Feuererzeugung

Die ersten Menschen kamen durch Blitzeinschläge
oder Lavaausbrüche zu Feuer. Wer Feuer hatte,
musste es hüten, und es galt als Freundesdienst, wenn
man es dem Nachbarn anbot.

Ein grosser technischer Erfolg war es, als der Mensch
lernte, selber Feuer zu entfachen. Er drehte oder
rieb einen Holzstab auf einem trockenen Brett.
Durch diese Tätigkeit entsteht so starke Wärme,
dass dürres Gras oder Laub zu brennen beginnt.

Die Werkzeuge, die zur Feuererzeugung dienten, heissen
Feuerpflug, Feuerquirl, Feuerbohrer
Vom alten aegyptischen Volk wissen wir, dass Feuer mit
dem Brennglas erzeugt wurde.

Einen weitem Fortschritt in der Feuererzeugung gab es
später, als man lernte mit einem Stab aus Eisen, dem
Feuerstahl, und einem Feuerstein Funken zu
schlagen. Diese Funken fing man mit dem Zunder auf.
Der Zunder wurde aus getrockneten Pilzschnitten herge-
stellt.

Kerzenherstellung

Kerzen werden aus verschiedenen Materialien hergestellt. Die einfacheren und ärmeren Leute verwendeten früher Tierfettabfälle, auch Talg.... oder Unschlitt genannt. In Kirchen und Schlössern brannten Kerzen aus Bienenwachs.... Später wurden Walratkerzen.... gemacht. Dafür verwendete man die fettartige weisse Masse aus dem Schädel des Potwals.....

Aus einem Gemisch von Tier- und Pflanzenfetten wird Stearin..... hergestellt. Die daraus gefertigten Kerzen sind billiger.... als die Wachs- und Walratkerzen, brennen aber länger.... und heller.... als die Talgkerzen.....

Um die Mitte des 19. Jahrhunderts begann man Kerzen aus Paraffin..... zu produzieren.

Kerzen können auf verschiedene Arten hergestellt werden.

Ziehen

Der Docht wird durch flüssiges Wachs und danach durch das Loch einer Zielscheibe.... gezogen. Das Wachs setzt sich gleichmässig an. Dieser Arbeitsvorgang wird mehrmals wiederholt, wobei der Wachsstrang stets durch grössere.... Löcher gezogen wird, bis die gewünschte Dicke..... erreicht ist.

Tauchen

Der Docht..... wird in eine flüssige Wachsmasse..... eingetaucht.

Je öfters man die Schnur tunkt, umso dicker..... wird die Kerze.

Giessen

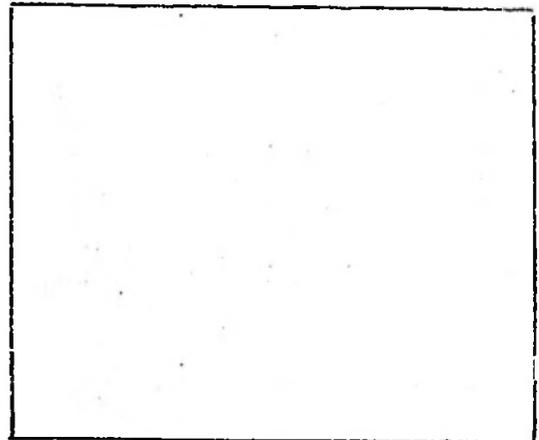
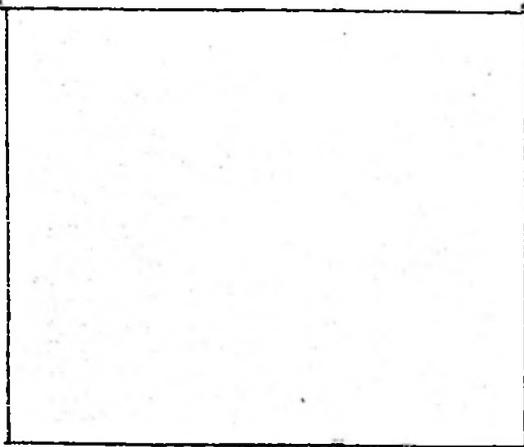
Die Döchte werden in einen Formenblock..... oder in Röhren..... eingelegt. Das heisse Rohmaterial wird gegossen....., gekühlt und die fertige Kerze von der Form gelöst.

Rohe Kerzen..... werden glattgerollt, poliert und oft verziert.

Feuererzeugung

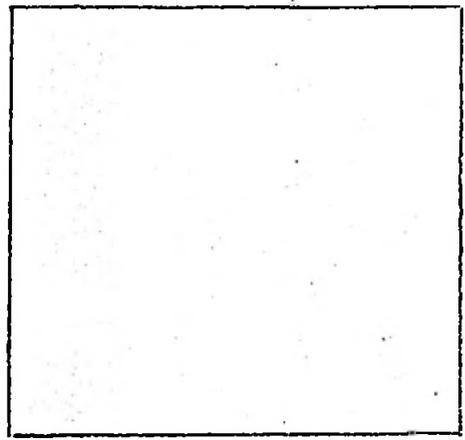
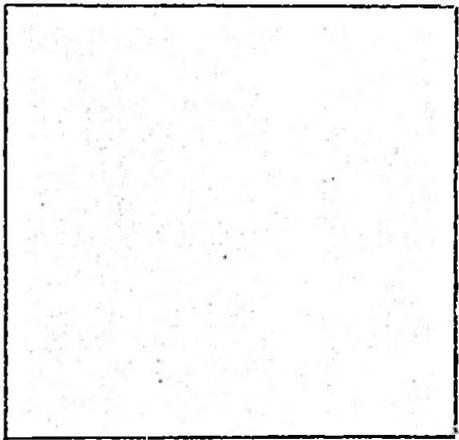
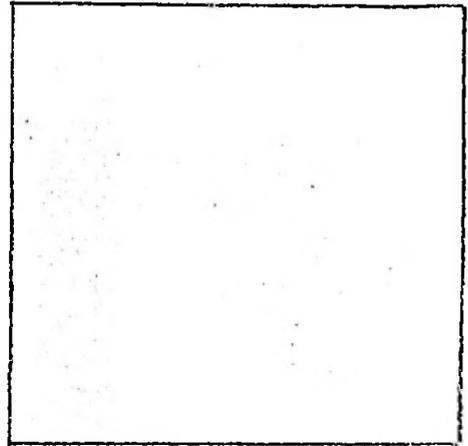
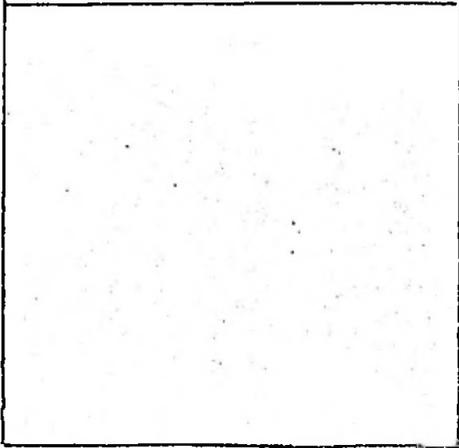
Das Feuer ist zu allen Zeiten ein lebensnotwendiges Element für den Menschen gewesen.

Die ersten Menschen konnten Feuer nicht selber entfachen. Schreibe und zeichne zwei Arten auf, wie die Menschen zu Feuer kamen.



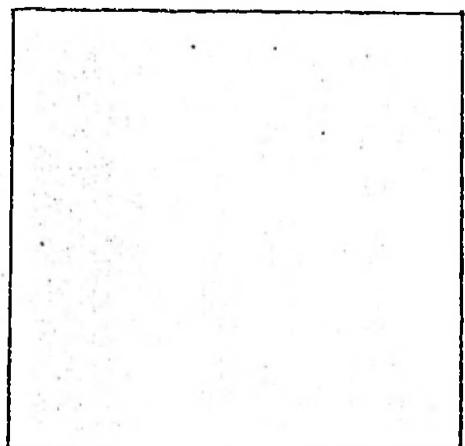
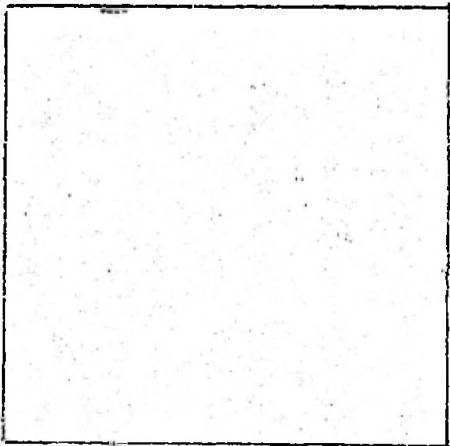
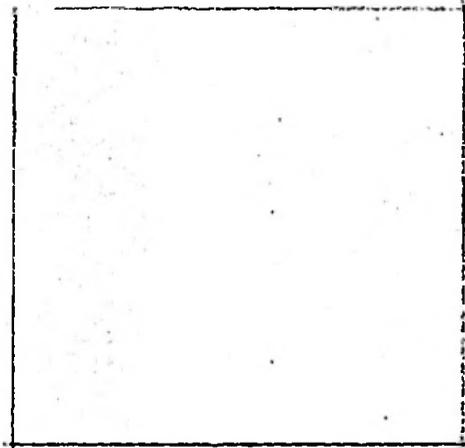
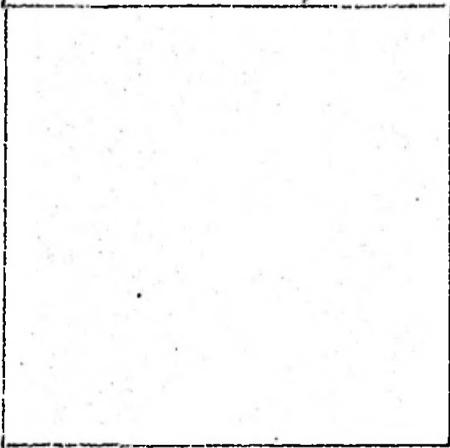
Eine grosse Errungenschaft bedeutet die Feuererzeugung durch den Menschen selber.

Zeichne verschiedene Möglichkeiten und benenne sie.



Wie das Feuer war auch das Licht Voraussetzung für die Entwicklung und Fortsetzung der menschlichen Erfindungen.

Zeichne einige Lichtträger auf mit verschiedenen Brennstoffen und benenne sie.



Vom Zinn

Zinn ist ein weiches....., weisses..... Metall, das vor allem in England und in Böhmen..... (Tschechoslowakei) im Boden vorkommt.

Wenn der Zinngiesser den Rohstoff verarbeiten will, muss er das Zinn erhitzen und flüssig..... werden lassen. Gleichzeitig gibt er dem flüssigen Zinn ungefähr 10% Blei bei. Das ist nötig, damit die fertigen Gegenstände fester werden.

Das flüssige..... Zinn giesst..... der Zinngiesser in einzelne Formen..... Die daraus entstehenden Teile fügt er zu fertigen Gefässen zusammen.

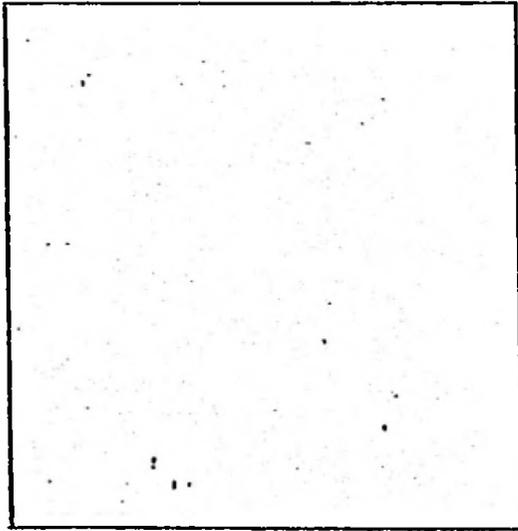
Jeder Zinngiesser musste früher seine Erzeugnisse mit der Meistermarke..... und dem Wappen..... seines Wohnortes bezeichnen.

Zinnkannen haben bestimmte Formen. Einige werden nach dem Kanton, in dem sie hergestellt oder vor allem verwendet werden, bezeichnet, andere werden nach der Form..... oder besondern Eigenart benannt. So kennen wir die Solothurner Fratzenkannen....., die Walliser Kanne..... die Berner Stegkanne....., die Prismenkanne....., die Glockenkanne..... die Stizen.....

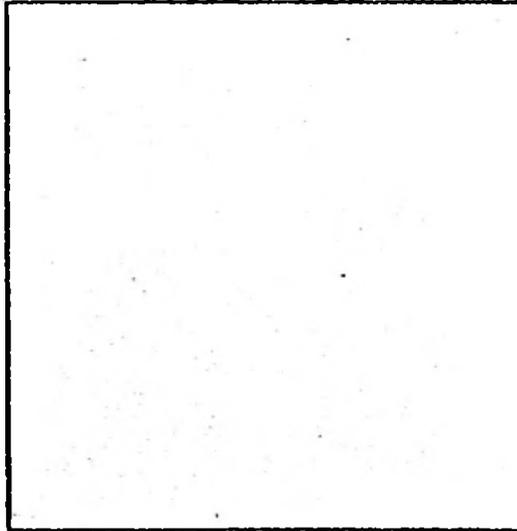
Versuche auf der Rückseite Kannenformen zu zeichnen.

DAS OLTNER WAPPEN.

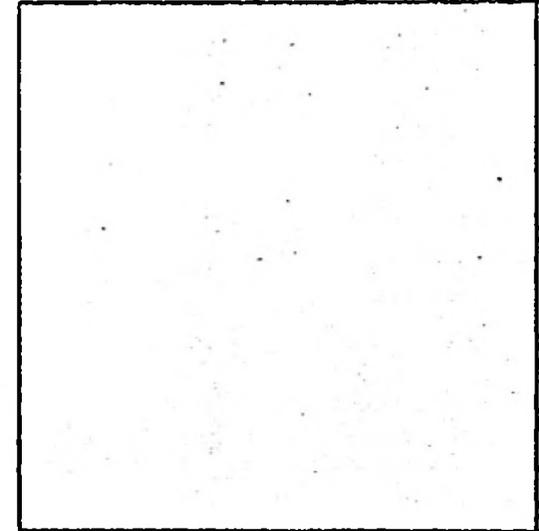
Die Stadt Olten führte lange Zeit 3 verschiedene Wappen. Kennst Du diese und kannst Du sie zeichnen



Das älteste Wappen zeigt den
Bischofsstab Er wurde
bis 1613 gebraucht.



Die 3 Buchsbäume sind
bekannt von 1501 bis 1653
Im Bauernkrieg siegelten
die Oltner damit den Bundes-
brief von Hutwil



Die 3 Tannen werden
schriftlich erstmals im
Jahre 1542 erwähnt.
Seit 1653 gelten sie als
Wappenmotiv von Olten.

Die Wappen der Stadt Olten

Die Stadt Olten hat als erstes bekanntes Wappen einen blauen.....Bischofsstab im weissen.....

Feld geführt. Der Chronist Wurstisen hat es in seinem Wappenbuch gezeichnet und dazu geschrieben: " Die Stadt Olten, als sie noch unter dem Bischof gewesen, hatt geführt ein blauen Baselstab im weissen veld, als im Schloss Porrentrut vor der grossen Hofstube in eins Fenster zu sehen."

.....
.....
Auf dem St. Ursustaler aus dem Jahre 1501 sind die Wappen von 12 Vogteien aufgezeichnet. Das Oltner Wappen zeigt nicht mehr den Bischofsstab....., sondern es sind nun 3 Bäume.....

1542 lässt die Regierung von Solothurn am obern Tor einen Wappenstein anbringen. Die 3 Bäume sind erstmals unzweideutig als 3 Tannen..... zu erkennen.

1590 verlangen die Oltner von der Solothurner Regierung ein Fähnlein und wünschen ausdrücklich, dass darauf 3 Buchsbäume..... als Wappen gemalt sein sollen.

23 Jahre später fordert Solothurn von Olten die Fahne zurück, auf der ein Bischofsstab..... zu sehen sei.

Im Jahre 1646 wurde ein Wappenstein mit *3 Buchsbäumen*.....
geschaffen, und 1653 siegelten die Oltner den
Bundesbrief von *Huttwil*..... im Bauernkrieg mit
einem Siegelstempel, darauf ebenfalls *3 Buchsbäume*.....
zu sehen sind.

Wahrlich, die Geschichte des Wappens von Olten ist
nicht einfach. Fassen wir zusammen:

Das erste Wappen zeigt den *Bischofsstab*.....

Dieses Zeichen wird letztmals *1613*..... erwähnt.

Als zweites Wappenzeichen haben wir die *3 Buchsbäume*.....
kennengelernt. Sie sind von *1501*..... bis *1653*.....
in Gebrauch.

1542..... erscheinen erstmals die *3 Tannen*.....,
die heute noch das Zeichen des Oltner Wappens sind.

Verkehrsknotenpunkt Olten

Wegen der geographisch günstigen Lage wurde Olten zur Drehscheibe des schweizerischen Eisenbahnnetzes. Von hier aus führen folgende Bahnen:

Eröffnung

1. Olten - Luzern
2. Olten - Läfelfingen - Sissach
3. Olten - Aarau - Zürich
4. Olten - Bern
5. Olten - Basel
6. Olten - Solothurn

Es waren noch weitere Linien vorgesehen, die aber nie ausgeführt wurden.

1. Moutbéliard - Oesingen - Olten
2. Olten - Obergösgen - Niedererlinsbach
3. Olten - Zofingen - (Strassenbahn)

Auch wurde versucht, Bahnlinien zu bauen, die Olten umfahren hätten

1. Basel - Schafwatt-Tunnel - Aarau
2. Basel - Wasserfallen-Tunnel - Balsthal - Luzern
3. Basel - Balenberg-Tunnel - Solothurn - Bern

Dokumente aus der Geschichte der Stadt Olten

Wer die Abteilung "Dokumente aus der Geschichte der Stadt Olten" gut betrachtet hat, kann die folgenden Sätze und Fragen ausfüllen und beantworten.

Wer das Oltner Bürgerrecht erwerben wollte, musste neben Geldbeträgen einen Becher..., einen Feuereimer..., 2 Saum Wein..., Harnisch... und Gewehr abgeben.

Die Bürgerbecher wurden von Oltner Goldschmieden hergestellt. Von 1670 bis 1737 lebte der begabte Urs Klein..., der seine Arbeiten mit den Initialen VK und dem Oltner Wappen... kennzeichnete. Seine Nachkommen Johann Erhard Jost Klein... und Johann Erhard Martin Klein... können als Gestalter der kunstvollen Monstranz... aus der Stadtkirche angesehen werden.

In Olten wurden 5 Stadtheilige verehrt. Die hl. Agatha galt als Beschützerin vor dem Feuer... Sie lebte in Catania... und starb im Jahre 251...

Unsere Stadt wurde in den Jahren 1411 und 1422 von zwei grossen Stadtbränden heimgesucht. Zu dieser Zeit war Olten Untertanenstadt von Basel... Dies änderte sich 1426, als Solothurn... für 6600 Gulden... Olten aus der baslerischen Pfandherrschaft löste.

Das Wappen mit den 3 Tannen wird auf einem Baudenkmal erstmals erwähnt.

Wo stand das Denkmal?... Obertor.....

Wann wurde es gebaut? ...1534.....

In welchem Jahre werden die 3 Tannen als Wappenzeichen erstmals erwähnt? ..1542.

Olten führte über 200 Jahre drei verschiedene Wappen gleichzeitig. Das erste Wappenzeichen zeigte einen blauen Bischofstab... im Weissen Feld.

In Olten blühte eine Zeitlang das Handwerk der Strumpfer und Kappenmacher. Diese bezogen alljährlich viele Tonnen Wolle aus *Argentinien*..... und Rumänien.

Die Strümpfe wurden gestrickt, anschliessend *gewalkt*..... und *gezogen*..... Bevor sie unter die Presse kamen, wurden sie *aufgerauht* und *geschoren*.....

Gewerbebetriebe, die auf die *Wasserkraft*..... angewiesen waren, siedelten sich an der Dünern an. Es waren die *Öle*....., die *Ribi*..., der *Drahtzug*..... und die *Walke*.....

Die Strumpfpresse

In Olten war zu Beginn des 19. Jahrhunderts die Strumpffabrikation weit verbreitet. Jährlich wurden ungefähr 3.5 Tonnen Wolle aus Rumänien und Argentinien eingeführt und verarbeitet.

Vorerst wurde die Wolle gesponnen. Danach strickten Frauen und Männer das Garn zu Strümpfen. 1836 arbeiteten für die 12 Strumpffabrikannten ungefähr 500 Familien aus der ganzen Umgebung der Stadt und erhielten dafür pro Woche 800 bis 900 Franken Löhne ausbezahlt, also pro Woche und Person weniger als 1 Franken!

Die Strümpfe wurden auf der eigenen Walke der Strumpfer in der Schützenmatte gewalkt, über die Formen gezogen und getrocknet. Mit der Rauhdistel, der Karde oder mit einer groben Drahtbürste wurde die Wolle aufgerauht oder eben gekardet. Diese aufgerauhte Wolle wurde gleichmässig mit der Strumpfschere geschnitten.

Zuletzt wurden die Strümpfe unter der Presse in die Form gepresst.

1836 verkauften die Oltner Strumpfer 120'000 kurze und lange Strümpfe in alle Kantone der Schweiz.

Gewerbe an der Dünnern

Die Händler und Handwerker führten ihre Betriebe vorwiegend in der Stadt, während die Gewerbe, die auf die Wasserkraft.... angewiesen waren, sich am Dünnernlauf..... im Hammer ansiedelten.

Auf einem Plan aus dem Jahre 1746 sind folgende fünf Gewerbe aufgeführt: die Ribi....., die oele..., der Drahtzug....., die Mühle..... und die Walke.....

Die Oele

Das Wasserrad....., das durch das herabstürzende Wasser getrieben wird, bringt verschiedene Zahnräder..... in Bewegung. Diese drehen einen starken Holzstamm, an dem ein runder Mühlstein..... befestigt ist, im Kreis herum.

Unter diesem Steinrad werden Nüsse.... oder Hanfsamen.... zerquetscht. Die so entstandene breiige Masse... wird im Ofen..... erhitzt, in ein Tuch.... eingebunden und anschliessend in der Oelpresse... ausgepresst.

Die zurückbleibenden Nussreste werden Oelkuchen genannt.

Der Drahtzug

Draht wird aus verschiedenen Metallen wie Gold, Silber, Kupfer, Messing, Eisen, Stahl usw. hergestellt. Früher erfolgte die Herstellung durch das Hämmern. Dieser Arbeitsvorgang war aber zeitraubend und wurde später durch das Drahtziehen..... abgelöst.

Der Drahtzug ist eine Maschine, die aus einer gelochten Eisenplatte (Zieheisen.....), einer grossen flachen Zange..... (Schleppzange) und einem Antriebsmotor, damals das Wasserrad....., besteht.

Das Wasserrad setzt die Antriebswelle, an der die Schleppzange..... befestigt ist, in Bewegung. Durch ein Loch des sogenannten Zieheisens..... wird ein dünner zugespitzter Metallstab..... gezogen. Es entsteht Draht.... Ist der Querschnitt des Drahtes..... zu gross, wird der ganze Vorgang wiederholt, wobei der gleiche Draht durch ein nächstkleineres Loch..... des Zieheisens gezogen wird.

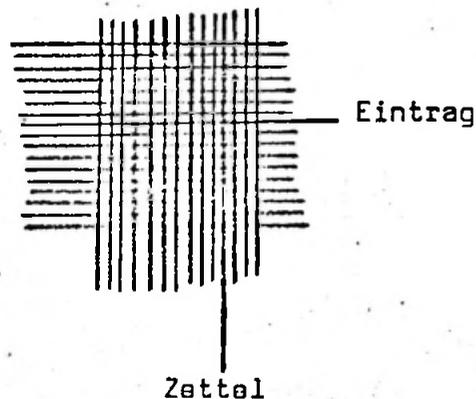
1836 arbeiteten ungefähr 20.. Personen am Drahtzug. Sie stellten jährlich bis zu 800 Tonnen.... Draht und etwa 50 Tonnen.. Nägel her. Der Betrieb, der 1689..... errichtet wurde, stellte die Produktion 1837..... ein, nachdem Gebäude und Material einem Brand zum Opfer gefallen waren.

Die Walke

Die der Länge nach gespannten Fäden am Webstuhl werden **Zettel**..... genannt. Das Garn, das auf einem Schiffchen aufgewunden ist und durch den Zettel geschoben wird, heisst **Eintrag**.... und **Lode**..... nennt man das auf dem Webstuhl gewobene Tuch.

Diese Lode ist nach dem Weben lose und weist feine Löchlein auf. Deshalb wird sie unter der **Walke**... gestampft und **gequetscht**..

Zettel und **Eintrag**.....werden dadurch breit gedrückt und zu einem **festgefügt**en..... Stoff gepresst.



Die Ribí oder Hanfmühle

Die Ribí brauchte man bei der Verarbeitung des Hanfes oder Flachs.

Vom Flachsstengel rauft man die Samentkapsel..... auf der Riffel..... ab. Die kahlen Stengel werden in Wasser..... eingelegt und anschliessend an der Luft..... oder über dem Feuer getrocknet.....

Mit der Breche..... bricht man die Halme. Dabei lösen sich die harten Rinden... von den feinen Fasern.....

Sind die Stengel so hart, dass sie sich nicht brechen..... lassen, kommen sie unter das Rad..... der Ribí und werden gerieben..... und zerquetscht.....

Nun müssen die zähen Holzteile entfernt werden. Die gebrochenen Stengel werden durch die Hechel..... gekämmt.

Die harten Rückstände bleiben in den Zähnen der kammartigen Hechel hängen.

Uebrig bleiben die feinen Fasern....., die am Spinnrad..... zu Fäden gesponnen werden.

Vom Kienspan zur elektrischen Glühbirne

Die ersten Menschen trugen das Licht mit Kienspänen.....
oder Leuchtspänen... herum.

Bald einmal merkten sie, dass Tierfett, der sogenannte
Unschlitt oder Talg, mit einem Docht besser und ruhiger
brannte. Es wurden Talglampen..... hergestellt.

Später wurden pflanzliche und tierische Fette flüssig
gemacht. Es entstanden die Öellampen.....

Aus Talg..... oder Bienenwachs drehte oder goss..... man
Kerzen.

Kerzen und Öellampen..... in einfachen oder auch in
kunstvollen Behältern und Trägern waren die wichtigsten
Beleuchtungskörper durch viele Jahrhunderte.

Vor ungefähr 150 Jahren wurde das Erdöl..... entdeckt.
Daraus gewinnt man Petrol..... und Benzin..... Diese
beiden Brennstoffe verwendeten unsere Grosseltern für die
häusliche Beleuchtung. Petrol..... - und Benzinlampen.....
leuchteten auch in Dörfern und Städten die Plätze und
Strassen aus.

Kurze Zeit vorher wurde man auch auf das Gas aufmerksam.
Es wurden Gaslampen..... entwickelt. Mit diesem Gas
wurde 1856 der Bahnhof..... Olten beleuchtet.

Nach längern Forschungen gelang es am 21. Oktober 1879
Thomas Alva Edison eine Kohlenfaden - Glühlampe zum
Leuchten zu bringen.

Die Bevölkerung von Olten musste sich noch 18 Jahre
gedulden, bis¹⁸⁹⁷ nach dem Bau des Kraftwerkes
Ruppoldingen..... das elektrische..... Licht
in den Häusern brannte.

GESELLSCHAFT FÜR NATUR- UND HEIMATKUNDE

H e i m a t k u n d l i c h e r S c h ü l e r w e t t b e w e r b

Liebe Schüler,

W i r z e i g e n u n s e r D o r f
wir, das heisst I h r mit Euern Arbeiten!

A. Umschreibung der Aufgabe

1. Wo gefällt s mer z Muttez?

Zeichne, male, klebe, schneide (in Holz, Stein, Linol, Blei etc.)
oder modelliere:

Plätze, Gassen, Gebäude und Gebäudegruppen, Winkel ...

Ausblick vom Wartenberg ... Blick über die Dächer ...

in Feld und Wald ... am Wasser ...

(Format nicht kleiner als A 5, doppelte Postkartengrösse)

2. Gfunde im Muttezer Wald und glatt zämegschellt

Bastle, klebe, schneide aus Dingen (Holz, Rinde, Wurzeln,
Blättern, Früchten etc.), die Du im Wald gefunden hast:

Tier, Mensch, Waldgeist, Waldmännli, Tannzapfenfraueli,
Blumen ...

B. Bewertung nach Altersstufen

1. Unterstufe: Kindergarten, 1., 2. und 3. Schuljahr

2. Mittelstufe: 4.- 5. und 6. Schuljahr

3. Oberstufe: 7., 8. und 9. Schuljahr sämtlicher Schul-
typen

Brigitte Balsiger, Werner Hungerbühler, Georg Matt und
Kurt Rickenbacher werden die Auslese treffen.

C. Wir zeigen die guten Arbeiten in einer

A U S S T E L L U N G im G E M E I N D E H A U S

Anerkennung (Preis):

Anstecknadel (Muttenzer Wappen!) für jede angenommene
Arbeit

Sonderpreise für die besten Arbeiten jeder Stufe.

(Ab 1. Okt. sind die Preise in Muttenzer Geschäften
ausgestellt)

D. Ablieferung

Die Arbeiten sind bis zum 31. Okt. dem Klassenlehrer oder einem
Mitglied der Jury abzugeben.

Auf der Rückseite der Arbeiten stehen: Name, Klasse, Adresse.

W e r m a c h t m i t ? W i r l a d e n D i c h f r e u n d l i c h
e i n G E S E L L S C H A F T F Ü R N A T U R -
U N D H E I M A T K U N D E
M U T T E N Z

behälter:000281

MUMU Museum MuttENZ b-000281

Hängeregister 000281



- | | |
|---------------------|-----------------------------------|
| Nummer | ▪ 000281 |
| Form | ▪ Hängeregister |
| Beschriftung | ▪ Kantonalgesangfest 3. Juli 1898 |
| Farbe | ▪ grau |



+4176 397 6587